



Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Während Brasiliens Politik international an Profil gewinnt und zahlreiche Impulse aussendet, werden diese in Deutschland nicht aufgegriffen. Stellte das Lateinamerika-Konzept der Regierung Kohl 1995 noch den Versuch dar, auch den Beziehungen zu Brasilien Vision und Substanz zu geben, so sind heute in den bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien nur schwer Leitlinien zu erkennen. Der Aktionsplan der Deutsch-Brasilianischen Partnerschaft vom Februar 2002 blieb bisher Plan – keine Aktion.

Anlässlich der deutschen Zurückhaltung, den Beziehungen zu Brasilien Richtung und Gewicht zu geben, beschrieb Peter Rösler, Stellvertretender Geschäftsführer des Ibero-Amerika Vereins, noch einmal die wachsende wirtschaftliche und politische Bedeutung Brasiliens. Auch das Scheitern der 5. WTO-Ministerkonferenz in Cancún zeigte erneut, welch großes Gewicht Brasilien als Stimme der südlichen Hemisphäre zufällt. „Trotzdem ist Brasilien in den letzten Jahren in der Prioritätenliste unseres Landes nach unten gerutscht. Hier werden Chancen für eine strategische Partnerschaft verspielt“, so Rösler.

Stattdessen liefert die offizielle Öffentlichkeitsarbeit einem folkloristischen Bild von Brasilien Vorschub. „Brasilien – größter Stein im Mosaik Lateinamerika“ ist das schiefe Bild, mit dem sich beispielsweise das Bundespresseamt der Bundesregierung in einer Sonderausgabe zu Brasilien zu Wort meldet. Ein Anspruch Deutschlands, Brasilien im Rahmen einer strategischen Partnerschaft als führende Regionalmacht auf dem Subkontinent anzusprechen, ist nicht zu erkennen. Dabei gäbe es, angefangen von einer Reform der UNO bis hin zur Konsolidierung des Fahrplans für die Zusammen-

arbeit zwischen Mercosul und EU, ausreichend politische Themen, die man zum Vorteil beider Länder besetzen und offensiv vorantreiben könnte. Doch landauf, landab ist keine maßgebliche Stimme zu vernehmen, die sich an die Spitze des vor allem in Brasilien erkennbaren Wunsches stellt, dem zufolge sich die Mercosurländer eher nach Europa orientieren möchten, wohingegen die übrigen Staaten Lateinamerikas die Annäherung zum großen Nachbar im Norden des Doppelkontinents suchen.

Die aktuellen Voraussetzungen sind gut. In vielen politischen und wirtschaftlichen Zukunftsfragen pendelt Brasilien derzeit zwischen USA und Europa. Wie in der Vergangenheit schon häufig, wenn Brasilien eine amerikanische und eine europäische Option hatte, müsste Deutschland ein Zeichen setzen, d.h. den klaren Willen zum Ausdruck bringen, dass es Brasilien enger an sich binden will. Doch auch die deutsche Beteiligung an den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen Ende Oktober in Goiania bestätigt eher den Eindruck von Zurückhaltung. Während von brasilianischer Seite Staatspräsident Luiz Inácio Lula da Silva sowie Wirtschaftsminister Luiz Fernando Furlan ihre Teilnahme zugesagten, ging Deutschland mit seiner Verbraucherschutzministerin und einem Staatssekretär in diese Begegnung. Nicht nur als bilateraler Verein, sondern im wirtschaftlichen und politischen Interesse Deutschlands würden wir uns wünschen, dass den Beziehungen zu Brasilien wieder mehr Profil und Gewicht zufiele. Schon der geplante Besuch von Bundespräsident Johannes Rau im November in Brasilien könnte dazu eine Chance bieten.

Für den Herbst haben wir Ihnen wieder eine Anzahl spannender Artikel zusammengestellt. So erfahren Sie im Beitrag von Bert Rebhandl welchen Reichtum an Darstellern, Formen und Traditionen das neue brasilianische Kino aufzuweisen hat.

Claudio Zettel und Andreas Printz bringen Ihnen die Vielfalt der Mata Atlântica näher. 250 Säugetierarten, 1.050 Vogel-, 197 Reptilien-, 340 Amphibien- und 350 Fischarten wurden bislang in der Mata Atlântica gezählt. In Brasilien engagieren sich auch mit Unterstützung der Bundesrepublik – zahlreiche Initiativen, dieses einmalige und gefährdete Biotop zu bewahren.

Erfreuliches passiert in einem wichtigen Bindeglied in den deutsch-brasilianischen Beziehungen: Das Martius-Staden-Institut modernisiert sich. Durch Digitalisierung werden Archiv und Bibliothek dieser traditionsreichen Einrichtung schrittweise in ein modernes Dokumentations- und Forschungszentrum verwandelt. In unserem Bericht lesen Sie, welche Schätze dieses Institut verwaltet, und auf welche Weise diese nun einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

Erinnerenswert ist auch Brasiliens Flugpionier Santos Dumont, dessen Eigenbau „14-bis“ im Herbst 1906 vor 300.000 Menschen abhob und damals einen Langstreckenrekord in der Geschichte der Fliegerei aufstellte: Fast 240 Meter flog Santos Dumont. Damit legte er einen Grundstein für Brasiliens heute erfolgreiche Luft- und Raumfahrtindustrie. In Brasilien wurde dem eigensinnigen Lebemann dies bisher wenig gedankt. Lorenz Winter erinnert an Santos Dumont anlässlich seines Geburtstages vor 130 Jahren in Minas Gerais.

Viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe.

Herzlichst Ihr

Michael Rose